

25 Jahre Olympiapark München

Als sich München um die Olympischen Spiele 1972 bewarb, war die Aussicht, daß die Stadt für ihre eigene Entwicklung einen bleibenden Fortschritt erzielen könne, eine Hoffnung des damaligen Oberbürgermeisters Dr. Hans-Jochen Vogel. Aus der Hoffnung von damals ist heute eine Tatsache geworden. München hat in der Zeit der Vorbereitung auf die Olympischen Spiele seine Infrastruktur entscheidend verbessern können. Als Beispiel sind vor allem der Münchner Verkehrs- und Tarifverbund, über den in dieser Schriftenreihe schon ausführlich berichtet wurde, und der Olympiapark zu nennen.

München ist wohl die einzige Olympia-Stadt, in der die olympischen Anlagen nach dem Ende der Spiele nicht zu nacholympischen Ruinen, zu einem erinnerungsreichen, aber lebensarmen Freilichtmuseum geworden sind. Das Gelände am Oberwiesenfeld, der Olympiapark mit seiner weltweit bestaunten Einheit von Architektur und Landschaft, ist heute das größte Veranstaltungs- und Freizeitzentrum Europas, dessen touristische und damit wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt nicht zu unterschätzen ist. Es entstand ein Forum, das zu Recht eine riesige Bühne des Lebens genannt wird, denn hier reihen sich in bunter Folge große sportliche, spielerische, kulturelle, gesellschaftliche und künstlerische Veranstaltungen verschiedenster Art aneinander. Der Olympiapark ist aber auch ein Ort für geruhsame Spaziergänge, zum Verweilen und zum Betrachten der kunstvoll gestalteten Landschaft

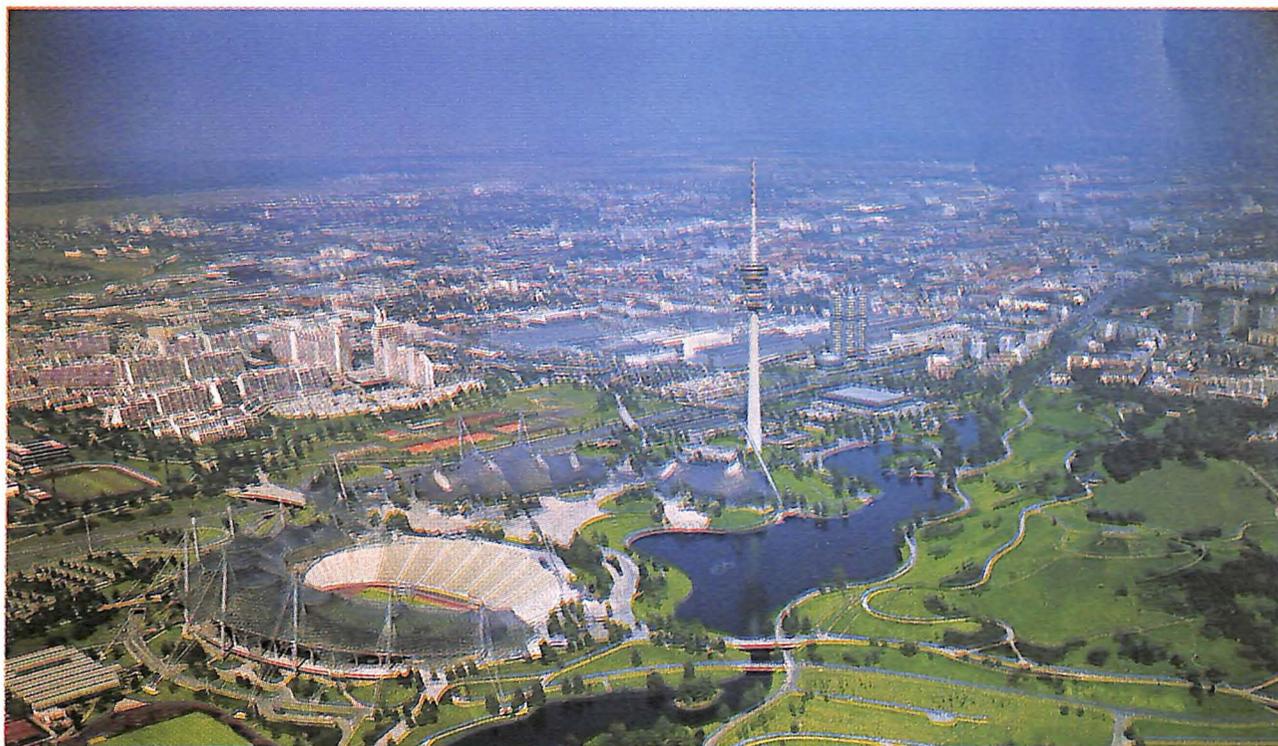
und der großartigen Kulisse der olympischen Bauten.

Nach den Olympischen Spielen 1972 hat die Landeshauptstadt München das Kernstück des Olympiaparks mit Olympiastadion, Olympiahalle, Olympia-Schwimmhalle und Olympia-Radstadion übernommen und hierfür schon 1970 vorsorglich eine neue Betriebsgesellschaft, die heutige MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH, kurz MOG, gegründet. Im Herbst 1973 übernahm diese Gesellschaft auch die beiden vorolympisch geplanten und errichteten Bauten, den Olympiaturm und das Eissportstadion. Die Anlagen befinden sich auf einer Fläche von insgesamt rund 850 000 Quadratmetern. Darüberhinaus verwaltet die MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH treuhänderisch für das Land Bayern und die Stadt München die Olympia-Regattastrecke, die etwa sechs Kilometer nördlich am Münchner Stadtrand und zum Teil auf Gebiet der Gemeinde Oberschleißheim liegt. Sie ist als Leistungszentrum für Rudern und Kanu eine eigenständige gemeinsame Einrichtung vom Land Bayern und der Landeshauptstadt München.

Die nachfolgende Beschreibung der einzelnen „Verwaltungsobjekte“ soll die Verschiedenartigkeit und den Umfang der Aufgabenstellung der MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH verdeutlichen:

Olympiastadion

Das Stadion mit all seinen Nebenanlagen, Werner-von-Linde-Halle, Aufwärmplatz, Tennisanlage und Parkharfe umfaßt eine Grundstücksfläche von insgesamt 250 000



Quadratmetern, davon bedeckt das Stadion selbst nur 56 000 Quadratmeter. Die nahezu kreisrunde Anlage mit einer Längsachse von 260 Metern und einer Querachse von 250 Metern ist in den Westhang am Olympiasee eingebettet und ist zu zwei Dritteln ein Erdstadion und nur zu einem Drittel ein Hochbau von 34 m Höhe, der in vier Geschossen eine Vielzahl von Nebenräume umschließt. Die westliche Tribüne ist wesentlich höher gezogen als die übrigen Zuschauerbereiche. Der westliche Teil des Stadions wird vom spektakulärsten Teil der das Münchner Olympiagelände prägenden, weltweit einmaligen Zeltdachkonstruktion überspannt. Die Arena des Stadions ist mit 18 000 Quadratmetern etwa zweieinhalbmal so groß wie der Marienplatz und hat eine 400-Meter-Rundlaufbahn, je zwei Anlagen für Weitsprung, Hochsprung, Diskus-, Hammer- und Speerwurf sowie Kugelstoßen und ein Spielfeld 105 x 68 Meter mit einer automatischen Beregnungsanlage und einer Rasenheizung, die im Winter den Boden frostfrei hält. Die Tribünenfläche mit 37 500 Quadratmeter verfügt über 63 564 Sitzplätze. Das maximale Fassungsvermögen beträgt 69 600 Zuschauer. Um diese Anzahl unterzubringen, werden nur 58 000 Sitzplätze und 11 600 Stehplätze angeboten. Etwa die Hälfte aller Plätze sind überdacht. Eine Flutlichtanlage mit vier Fluterbatterien und sechs Zusatzbatterien unterm Dach mit insgesamt 550 Scheinwerfern mit 3 500 Watt Quecksilber-Dampflampen leuchtet das Stadion taghell aus.

In jüngster Zeit werden die Stimmen aus der Münchner Fußballwelt immer lauter, die einen "fußballgerechten" Stadionumbau bis hin zum Neubau eines eigenen FC Bayern-Fußballstadions fordern. Dabei wird vor allem eine Erhöhung des Zuschauerfassungsvermögens auf 80 000 Plätze, die Überdachung des gesamten Stadions (Schiebedachlösung!) und mehr Nähe der Zuschauer zum Spielgeschehen gefordert.

Werner-von-Linde-Halle

Als Aufwärmhalle für das Olympiastadion erbaut und mit diesem durch einen Tunnel verbunden, wird die Halle als eigenständige Anlage mit einer Zuschauerkapazität von 1 000 Personen betrieben. Sie dient heute als Zentrum für das Wintertraining der Leichtathleten und ist Austragungsort von regionalen und nationalen Meisterschaften in dieser Disziplin. Daneben wird sie auch für Ausstellungen mit größerem Raumbedarf und für Tagungen genutzt. Die Anlage hat ein Ausmaß von 95 mal 50 Meter, eine lichte Raumhöhe von 5,50 Meter und eine Hallennutzfläche von 5 200 Quadratmeter. Für eine sportliche Nutzung verfügt sie über eine

200 Meter Rundbahn mit überhöhten Kurven, sechs 60-Meter-Sprintbahnen, Anlagen für Weit- und Dreisprung sowie Hochsprung; in diesem Bereich beträgt die lichte Höhe 8,50 Meter.

Aufwärmplatz

Südlich der Werner-von-Linde-Halle liegt der Aufwärmplatz des Olympiastadions mit Flutlichtanlage, der in der Größe des Spielfelds (105 x 68 m) sowie im Aufbau des Untergrunds und der Laufbahnen der Stadion-Arena entspricht. Es sind sechs 400-Meter Laufbahnen und acht Sprintstrecken sowie alle Anlagen für die technischen Leichtathletik-Disziplinen vorhanden. Der Aufwärmplatz dient heute leichtathletischem Sommertraining, zahlreichen Fußballspielen von Firmen- und Behördenmannschaften sowie sportlichen Übungen des Gesundheitsparks der Münchner Volkshochschule, der in einem erheblichen Teil der Räume im Hochbauteil des Stadions untergebracht ist.

Tennisanlage

Zwischen der Parkharfe des Stadions und dem Aufwärmplatz entstand 1978 eine jedermann zugängliche Tennisanlage mit 14 Sandplätzen einschließlich Center-Court mit Platz für 500 Zuschauer. Die Anlage kann automatisch beregnet werden. Ein Teil der Plätze hat Flutlichtbeleuchtung.

Olympiahalle

Die Olympiahalle – zwischen Stadion und Schwimmhalle gelegen – ist im Grundriß einem Oval angenähert. Die durchwegs zwei- und nur im Nordbereich drei-rangige Anlage ist geprägt durch ihre enorme Raumhöhe von bis zu 45 Metern und eine offenliegende Technik. Neben den Anlagen für Be- und Entlüftung sowie dem Flutlicht ist vor allem die in 21 Metern Höhe über dem Arenaboden an Spannseilen hängende Technische Brücke charakteristisch, die rund 360 Tonnen wiegt. Die Technische Brücke trägt vier elektronische Anzeigetafeln, einen erheblichen Teil der Licht- und Tonanlagen sowie die gesamten bühnentechnischen Einrichtungen. Die Halle, mit einer Längsachse von 190 Metern und einer Querachse von 120 Metern, bietet, je nach Art der Veranstaltung, mehr als 11 100 Sitzplätze, davon 8 714 auf den Tribünen und bis zu 2 313 in der bestuhnten, 4 000 Quadratmeter großen Arena, und ist damit wohl die größte Veranstaltungshalle in der Bundesrepublik. Die Tribüne ist an der nördlichen Längsseite erhöht. Besuchern stehen bei Veranstaltungen in zwei Ebenen rund

10 000 Quadratmeter Foyer-Flächen zur Verfügung. Die Halle ist heiz- und kühlbar. Die Olympiahalle, von Anfang an schon als Mehrzweckhalle konzipiert, wurde nach den Olympischen Spielen durch eine Reihe von Einbauten und zusätzlichen technischen Ausrüstungen in ihrer Verwendungsmöglichkeit noch erheblich verbessert. Dazu gehören eine Radrennbahn, eine besondere Pistenbeleuchtung und spezielle elektronische Anzeigetafeln für Sechstagerennen, eine Eisanlage, Anlagen für Hallen-Leichtathletik, eine Konzertansprüche gemäße Tonanlage, ein Boden für Hallen-Fußball sowie die Möglichkeit, einen Ballsaal für Faschingsveranstaltungen einzubauen. Außerdem kann die Halle mit Hilfe von Vorhängen mehrfach unterteilt und so ihre Zuschauerkapazität der jeweiligen Veranstaltung angepaßt werden. Die Olympiahalle besitzt eine Fülle von technischen Einrichtungen und Nebenräumen, darunter ein Hallenrestaurant mit 230 Plätzen und sechs Kegelbahnen sowie eine eigenständig nutzbare kleinere Veranstaltungshalle, die sogenannte kleine Olympiahalle, auf die nachfolgend eigens eingegangen wird. Zudem wurden der ursprüngliche Ehrengastbereich und die Pressebar zusammengefaßt. Der dadurch geschaffene Gesamtraum kann bei Tagungen und Empfängen bis zu 300 Personen aufnehmen. Mit Faltwänden ist er dreifach teilbar und kann so dem Anlaß entsprechend angepaßt werden.

Kleine Olympiahalle

Als unterirdische Aufwärmhalle im Westen der Olympiahalle erbaut, hat diese Halle bei einer Raumhöhe von sieben Metern insgesamt eine Fläche von 942 Quadratmetern. Sie ist dreifach unterteilbar und war ursprünglich nur vom Inneren der Olympiahalle zu betreten und wegen des Fehlens ausreichender Fluchtwege nur eingeschränkt nutzbar. Der im Jahre 1981 an der Nordseite geschaffene eigene Zugang von außen mit den erforderlichen Einrichtungen für Veranstaltungen ermöglicht eine eigenständige Nutzung dieser Halle. Sie eignet sich für kleinere Sportveranstaltungen, für Konzerte, aber auch für Ausstellungen und Theateraufführungen. Bei Bühnenveranstaltungen hat sie ein Fassungsvermögen von bis 1 000, unbestuhlt bis zu 1 350 Zuschauer.

Olympia-Schwimmhalle

Mit einer Wasserfläche von insgesamt 2 248 Quadratmetern in fünf Becken ist die Olympia-Schwimmhalle das größte Hallen-Gartenbad Europas. Schon bei der Konzipierung dieser Schwimmhalle wurde auf die spätere Dauernutzung Rücksicht genommen, aber auch ihre olympische Aufgabenstellung mußte hinreichend

berücksichtigt werden. So wurde die Schwimmhalle für eine Tribüne für 8 000 Zuschauern während der olympischen Wettbewerbe an der Ostseite offen gelassen. Nach dem Abbau dieser Tribüne wurde die Ostfassade geschlossen. Es verblieben immer noch knapp 2 000 Zuschauerplätze. An die Schwimmhalle schließt nach Osten eine 13 500 Quadratmeter große Liegewiese an. Weiterhin ist eine Sauna und ein modernes Solarium vorhanden. Heute dient die Olympia-Schwimmhalle als öffentliches Bad. Im einzelnen hat sie ein großes Wettkampfbecken (Tiefe 2,5 Meter) und ein Sprungbecken (Tiefe 5,0 Meter) jeweils im Ausmaß von 21 x 50 Meter, ein Lehr-Schwimmbecken 16,66 x 8 Meter (Tiefe 1,85 Meter) sowie ein kleines, halbkreisförmiges Aufwärmbecken mit 48 Quadratmetern. Das Trainingsbecken mit 12,5 x 50 Meter unter der Tribüne, zur Schwimmhalle mit einer Glaswand abgetrennt, wird ausschließlich vom Sportzentrum der Technischen Universität München genutzt.

Ein Drittel des Wettkampfbeckens, das gesamte Lehrschwimmbecken und die Hälfte des Trainingsbeckens sind mit hydraulischen Hubböden versehen. Bei normalem Badebetrieb sind diese Bereiche für Nichtschwimmer auf 0,90 Meter Wassertiefe eingestellt.

Olympia-Radstadion

Im Olympia-Radstadion, einem ovalen Betonbau im südwestlichen Teil des Olympiaparks, sind Tribünen und Radrennbahn ringsum überdacht. Der westliche Teil dieses Stadions umfaßt viele Nebenräume. Den anschließenden, abgesenkten Hof begrenzt ein eingeschossiger Nebentrakt mit 28 Zimmern (ursprünglich Fahrerlager). Im Innenraum des Stadions wurden schon beim Bau für die nacholympische Nutzung vier Tennisplätze mit einer Everplay-Bitukautschukdecke angelegt, die im Winter mit einer 62 Meter langen Traglufthalle überspannt werden, um so eine ganzjährige Nutzung zu ermöglichen. Die 7,50 Meter breite, überhöhte Radrennbahn aus Holz ist genau 285,714 Meter lang (dreieinhalb Runden sind ein Kilometer) und erlaubt eine Geschwindigkeit von maximal 90 Stundenkilometern. Das Fassungsvermögen des Stadions beträgt ca. 5 200 Zuschauer.

Seit dem Frühjahr dieses Jahres ist das alles Vergangenheit! Am 25. September 1997 wurde das Richtfest für die neue Attraktion im Olympiapark, das Olympic Spirit Center, gefeiert, dem alle bisherigen sportlichen Einrichtungen im Radstadion weichen mußten. Dieses Olympic Spirit Center bietet in Einem Vergangenheit in Form einer Ruhmeshalle und Zukunft durch eine elektroni-

sche olympische Erlebniswelt. Die Fertigstellung dieses Siebzig-Millionen-Projekts ist für Ende 1998 vorgesehen und soll die Besucherbilanz des Olympiaparks um einige hunderttausend pro Jahr verbessern.

Eissportstadion

Dieser erste Sportbau auf dem späteren Olympiagelände, nahe der Einfahrt in den Olympiapark, wurde vom Stadtrat der Landeshauptstadt München am 14. Juli 1965 beschlossen, zu einem Zeitpunkt also, als von einer Bewerbung Münchens um die Olympischen Spiele 1972 noch keine Rede war. Genau zwei Wochen vor der Vergabe der Spiele 1972 nach München, am 12. April 1966 wurde mit dem Bau begonnen und nach 10-monatiger Bauzeit am 12. Februar 1967 das Eissportstadion mit Freisfläche eröffnet. Bauherrin war - wie auch beim Olympiaturm - die „Münchner Sportpark GmbH“, eine städtische Tochtergesellschaft, die im Herbst 1973 mit der MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH fusioniert wurde. Das Eissportstadion ist zwar als Mehrzweckhalle konzipiert; es wurde aber nur zweimal für andere Sportarten verwendet, nämlich 1969 für die Weltmeisterschaften im Tischtennis und während der Olympischen Spiele als Boxhalle. Seit Herbst 1972 steht sie uneingeschränkt als Eissporthalle zur Verfügung. Die Eisfläche hat die internationalen Wettkampf-Maße von 30 x 60 Metern. Die Halle hat ein Fassungsvermögen von über 7 200 Zuschauern (davon 2 087 Sitzplätze), alle Einrichtungen für Fernseh- und Rundfunkübertragungen, getrennte Garderoben-Anlagen für Eishockey und Eiskunstlauf sowie allgemeinen Eislauf, eine Musikanlage, ein Restaurant und Verkaufskioske.

Die mit einem Gang mit der Halle verbundene Freisfläche im Ausmaß von 45 x 60 Metern wurde 1982 überdacht und die Fassade ringsum verglast, um eine ganzjährige Nutzung dieser Eisfläche zu ermöglichen.

Olympiaturm

Fast dreimal so hoch wie der benachbarte BMW-Vierzylinder oder die Türme der Frauenkirche ist der Olympiaturm mit genau 289,53 Metern das weitaus höchste Bauwerk Münchens. Er war notwendig, weil die Bundespost anstelle des alten, nur 100 Meter hohen Fernsehturms am Marsplatz für den Ausbau ihres Richtfunknetzes und für ihre Fernsehantennen einen höheren Standort brauchte. Hierfür hat die Bundespost ein Dauernutzungsrecht von 99 Jahren.

Der Olympiaturm ist aber auch Aussichtsturm mit ei-

nem Drehrestaurant mit 230 Plätzen in 182 Meter Höhe, das für eine vollständige Umdrehung 53 Minuten benötigt. Darüber anschließend befinden sich eine gedeckte und zwei offene Plattformen. Von dort sieht man bei klarem Wetter die Alpen vom Salzkammergut bis weit ins Allgäu. Zwei Schnellaufzüge bringen die Besucher zum Drehrestaurant.

Der zylindrische Turmschaft aus Stahlbeton verjüngt sich von 24,5 Meter Durchmesser auf 4,5 Meter in 248 Meter Höhe. Darüber ragt ein Stahlrohr von 2,10 Meter Durchmesser bis auf 268 Meter. Die Spitze mit den Fernsehantennen bildet ein Fiberglaszylinder mit einem Durchmesser von 1,60 Meter.

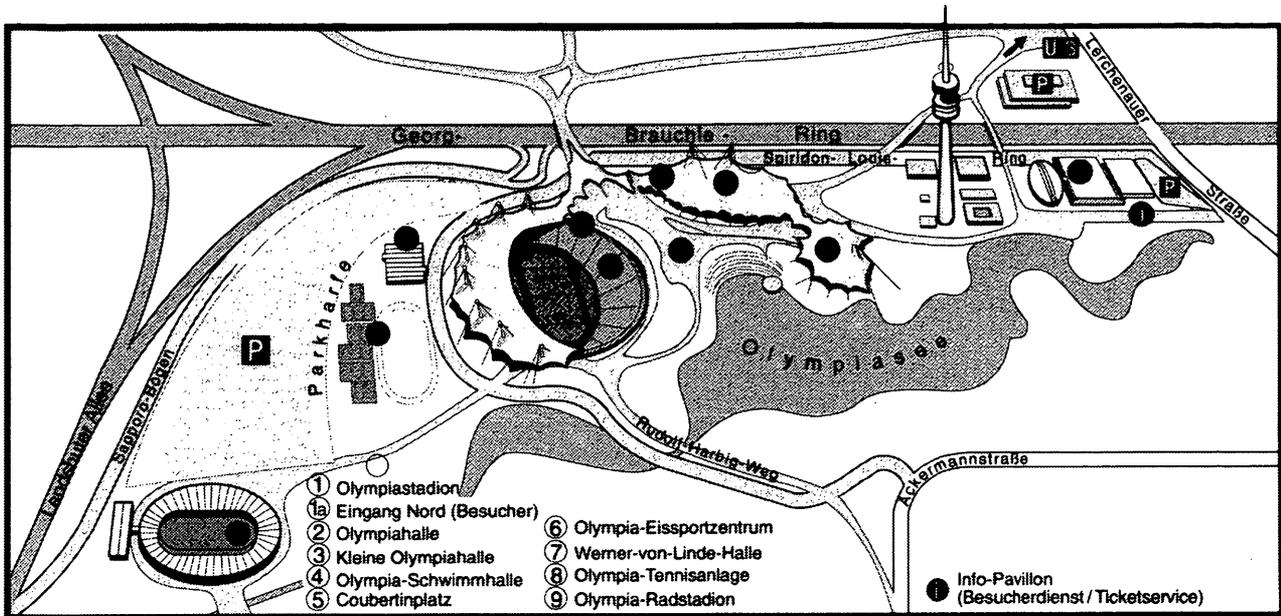
Olympiasee

Der Olympiasee mit einer Gesamtfläche von 86 000 Quadratmetern, einer Breite von maximal 223 Metern und einem Fassungsvermögen von 125 200 Kubikmetern erstreckt sich buchtenreich in Ost-West-Richtung und einer Länge von 1,120 Kilometern nahezu über das gesamte Olympiagelände. Seine maximale Tiefe beträgt 1,30 Meter. In die Landschaft reizvoll eingebettet, verbindet er die nördlich gelegenen Olympiabauten mit dem Park und dem Olympiaberg im Süden, die sich in ihm spiegeln. Neben seiner architektonischen Funktion dient er als Auffangbecken für die oft erheblichen Regenmengen, die auf das Zeltdach und das zentrale Forum (Bereich nördlich des Olympiasees, eingefasst von Olympiastadion, Olympia-Halle und -Schwimmhalle) niedergehen und dem See durch Kanäle zugeführt werden. Bei einem Dauerregen von einer Stunde können das 20 000 Kubikmeter und mehr sein, je nach Stärke der Niederschläge.

Eine Wehrschwelle unterteilt den Olympiasee in einen Ober- und Untersee. Gespeist wird der See über den Nymphenburger Kanal mit Wasser der Würm. Wegen der geringen Durchflußmenge wird das Wasser durch regelmäßige Kalkung und Fischbesatz biologisch verbessert. Neben Spiegel- und Schuppenkarpfen, Schleien und Weißfischen ist der See mit chinesischen Gras-, Marmor- und Silberkarpfen besetzt, die für die Beseitigung bzw. Reduzierung von Wasserpflanzen, Algen und Plankton sorgen.

Olympia-Regattastrecke

Eingebettet in die weiträumige Landschaft des Dachauer Mooses liegt die Olympia-Regattastrecke am nördlichen Stadtrand teilweise auf dem Gebiet des Münchner Orts-



teils Feldmoching und auf Gemeindegebiet von Obersleißheim. Der Regattatrog mit 2 230 Metern Länge und einer Breite von 140 Metern ist in Südwest/Nordost-Richtung ausgerichtet. Um den Zielbereich im Nordosten bilden drei Gebäudegruppen mit drei Bootshäusern, Teilnehmerhaus mit Turnhalle und Restaurant sowie eine zur Hälfte überdachte Sitztribüne mit 8 000 Sitzplätzen einen harmonischen Abschluß.

Als ständige Einrichtungen beherbergt die Olympia-Regattastrecke ein Leistungszentrum für Rudern und Kanu mit allen Einrichtungen zur Aufnahme von 140 Gästen und während der schöneren Jahreszeit in den Monaten von April mit Oktober ein Schullandheim der Stadt München mit rund 30 Betten, dessen Besucher auch im Leistungszentrum verköstigt werden. Das Leistungszentrum zählt heute im Durchschnitt 16 000 bis 17 000 Übernachtungen und 33 000 bis 34 000 Essen im Restaurantbetrieb; nicht berücksichtigt sind die Übernachtungen im Schullandheim.

Bei der Darstellung dieser olympischen Einrichtungen stellt man sich unwillkürlich die Frage, was denn das alles gekostet haben mag. Hierzu die Antwort:

All die Anlagen für die Olympischen Spiele im Jahre 1972 – ohne dem Olympischen Dorf, den Einrichtungen der Olympia-Pressestadt und den Olympia-Einrichtungen in Kiel – sind mit einem Gesamtaufwand von 1,825 Milliarden DM geschaffen worden. Daran beteiligten sich die Landeshauptstadt München und das Land Bayern mit je 25 % und der Bund mit 50 %.

1,27 Milliarden DM, das sind rund 70 % des Gesamtaufwandes, wurden aus den Einnahmen des Olympischen Komitees, von den Münzsammlern, von den

Lotteriefans und von den Wett-Freudigen finanziert. Von der noch offenen Finanzierungslücke von ca. 560 Millionen DM entfielen nach dem genannten Verteiler 25 % und damit nur 140 Millionen auf die Stadt.

Hinsichtlich der nacholympischen Nutzung waren sich alle Beteiligten klar darüber, daß es sich bei den olympischen Bauten um aufwendige, ihrem olympischen Zweck entsprechende Anlagen handelt, die aber rentierlich nicht betrieben werden können. Das Gutachten über die Folgelasten der olympischen Sportstätten auf dem Südtel des Oberwiesenfeldes, dem heutigen Olympiapark, aus dem Jahr 1971 kam zu dem Ergebnis, daß im Schnitt der nächsten 25 Jahre mit einem jährlichen Defizit in der Größenordnung von 9 bis 10 Millionen DM (Preisstand 1970) zu rechnen sei.

Von den Nachfolgelasten aus den olympischen Einrichtungen entlastete sich der Bund mit einer Einmalzahlung an die Stadt in Höhe von 130 Millionen DM; vom Land Bayern erhielt sie hierfür die Grundstücke der Olympia-Einrichtungen im Gesamtwert von 36 Millionen DM (Wertstellung 1972) übereignet. Mit den 130 Millionen DM vom Bund begründete die Stadt die sogenannte Olympiarücklage. Gegenüber der in ihrem Auftrag handelnden MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH als Betreiberin des Olympiaparks hat sich die Stadt vertraglich verpflichtet, die nicht vermeidbaren Verluste aus dem Betrieb und dem Unterhalt des Olympiaparks mit all seinen Gebäuden, Anlagen, – eingeschlossen Brücken, Straßen, Parkanlagen und See – zu übernehmen.

Dies ist die Ausgangslage, aus der sich im wesentlichen die Aufgabenstellung für die MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH (MOG) ergibt, nämlich im Auftrag der Landeshauptstadt München den Olympiapark mit all sei-

nen Einrichtungen mit Leben zu füllen, einem möglichst breiten Publikum zugänglich zu machen, ihn zu pflegen und zu unterhalten und dabei die nichtvermeidbaren Verluste und damit die Kosten für die Stadt (= Zuschußbedarf) möglichst gering zu halten. Ein Vierteljahrhundert nach den Olympischen Spielen ist es sicher an der Zeit, verbunden mit einer kurzen Rückschau über die Entwicklung der MOG und damit des Olympiaparks einmal einen Strich für eine „Zwischenbilanz“ zu ziehen.

Anhand der Jahresmeßgrößen „Besucher der Veranstaltungen“ (Tabellen 1 und 3), „Besucher der Dauereinrichtungen“ (Tabellen 2 und 3), und ihrer Aufschlüsselung auf die einzelnen Einrichtungen des Olympiaparks sowie des jährlichen Umsatzerlöses und des wirtschaftlichen Ergebnisses der Tätigkeit der MOG (Tabelle 4) wird versucht, nachstehend ihre Aktivitäten aufzuzeigen. Eine Bewertung der wirtschaftlichen Tätigkeit im kaufmännischen Sinn ist damit weder möglich noch beabsichtigt.

Wenn über die Aktivitäten der MOG zu berichten ist, müßten – streng genommen – auch diese mit einbezogen werden, die vor den Olympischen Spielen im Jahre 1972 lagen. Von ihr, damals noch Münchner Stadion GmbH, wurden verschiedene Einrichtungen des heutigen Olympiaparks, wie der Olympiaturm und das Eissportstadion, schon vor den Spielen betrieben. Zudem wurden ihr ab 1. Januar 1970 die Wahrnehmung der Interessen des künftigen Trägers der Sportanlagen auf dem Oberwiesenfeld schon bei der Konzipierung und beim Bau der Olympiaanlagen von der Landeshauptstadt München übertragen. Am 1. September 1970 wurde die Münchner Stadion GmbH in MÜNCHNER OLYMPIA-PARK GMBH umbenannt. Nach dem Ende der Olympischen Spiele wurde der Olympiapark mit seinen verschiedenen Einrichtungen an die künftige Betreiberin, die MOG übergeben; als erstes die Olympiahalle am 16. September 1972, der Großteil der übrigen Sportanlagen folgte bis Anfang Oktober 1972. Schon am 17. September 1972, sechs Tage nach der olympischen Schlußfeier, fand in der Olympiahalle die erste nacholympische Veranstaltung „Ein Platz an der Sonne“ mit Mireille Mathieu statt. Es folgten im Jahre 1972 noch eine Reihe von Veranstaltungen und Ereignissen. Ihre volle Aktivität konnte die MOG in dieser Zeit aber noch nicht entfalten, da bei verschiedenen Einrichtungen noch Um- und Einbauten als Voraussetzung für ihre künftige Nutzung abzuschließen waren. Aus diesem Grund bleiben die Unternehmensergebnisse in den unmittelbar nach den Olympischen Spielen verbliebenen dreieinhalb Monaten des Jahres 1972 ausgeklammert. Das erste volle Geschäftsjahr der MOG als Betreiberin des Olympia-

parks ist demnach das Jahr 1973. Mit Ausnahme der Olympia-Schwimmhalle, die nach verschiedenen Umbauarbeiten erst am 27. Juli 1973 für den allgemeinen Badebetrieb geöffnet wurde, waren in diesem Jahr bereits alle Anlagen ganzjährig in Betrieb. In diesem ersten „Normaljahr“ nach den Olympischen Spielen hatte der Olympiapark bereits 4 759 920 zahlende Besucher (siehe Tabelle 3). Allein die 43 Fußballveranstaltungen der beiden Münchner Großvereine FC Bayern und TSV 1860 München im Olympiastadion erbrachten 1 151 564 Zuschauer. Hinzukommen 353 000 Besucher von sechs sonstigen Veranstaltungen im Olympiastadion, wie zum Beispiel dem SZ-Olympiatag, einem Leichtathletik-Länderkampf, einem Wachturm-Kongreß, um nur einige zu nennen. Die 21 Veranstaltungen in der Olympiahalle hatten zusammen 272 365 Besucher. Die Publikumsrenner waren dort das Sechstagerennen, Holiday on Ice, die Greger Racing Show, die Rolling Stones und eine Daimler Benz Sicherheitsausstellung. Dagegen fanden die verschiedenen Sportveranstaltungen in der Olympia-Schwimmhalle, im Olympia-Radstadion und in der Olympia-Regattastrecke nur ein relativ geringes Publikumsinteresse. Etwas besser besucht waren die 13 Eishockeyspiele im Eissportstadion mit insgesamt 18 709 Zuschauern. Das gleiche gilt für 14 überwiegend kulturelle Veranstaltungen in den Außenanlagen. Für alle 122 Veranstaltungen im Olympiapark wurden insgesamt 1 813 969 Eintrittskarten verkauft. Von den Dauereinrichtungen des Olympiaparks waren die Olympiaturmauffahrt mit 1 405 260 Besuchern und die Besichtigung des Olympiastadions mit 991 748 Besuchern Publikumsmagneten. Aber auch der öffentliche Eislauf im Eissportstadion mit 380 788 Besuchern und die seit Ende Juli 1973 geöffnete Olympia-Schwimmhalle mit 145 778 Besuchern in einem knappen halben Jahr wurde recht rege genutzt. Zusammen hatten alle Dauereinrichtungen des Olympiaparks 2 945 951 zahlende Besucher im Jahre 1973. Nicht berücksichtigt sind dabei die jährlich etwa 600 000 Besucher als Teilnehmer am Schulsport, als trainierende Leistungssportler oder als Benutzer der Freizeit- und Erholungseinrichtungen (Bademöglichkeit in der Olympia-Regattastrecke, Minigolf, Tennis, Parkeisenbahn, Bootsverleih im Olympiasee). Zahlenmäßig nicht erfaßt bleiben auch all die Parkbesucher, die dort nur spazieren gehen, picknicken oder sonnenbaden.

Der im Jahre 1973 erzielte Umsatzerlös betrug 13 377 852,64 DM (siehe Tabelle 4). Die wichtigsten Ertragsarten waren dem Geschäftsbericht zufolge vor allem die Einnahmen aus Mieten und Pachten, die Erträge aus der Durchführung eigener Veranstaltungen (= Eintrittsgelder), ferner die Einnahmen aus den be-

Veranstaltungen und Besucher

Tabelle 1

Ort der Veranstaltungen	1973		1974		1975		1976		1977		1978	
	Veranstaltungen	Besucher	Veranstaltungen	Besucher	Veranstaltungen	Besucher	Veranstaltungen	Besucher	Veranstaltungen	Besucher	Veranstaltungen	Besucher
Olympiastadion												
Fußball	43	1 151 564	41	1 185 651	45	1 311 782	37	1 081 701	40	1 268 808	35	994 090
Sonstige	6	353 000	3	120 000	-	-	8	23 300	16	9 210	7	259 850
Werner-von-Linde-Halle	-	-	-	-	-	-	-	-	8	6 200	9	84 000
Aufwärmplatz	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Tennisanlage	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympiahalle	21	272 365	28	418 500	36	702 200	40	526 700	41	598 500	50	547 900
Kleine Olympiahalle	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Rudi-Sedlmayer-Halle ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Schwimmhalle	5	1 330	5	2 550	4	2 850	6	8 150	10	3 100	7	4 000
Olympiaturm	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1	9 400
Olympia-Eissportzentrum	18	18 709	30	26 000	30	41 000	28	²⁾ 27 800	30	²⁾ 19 720	33	27 830
Olympia-Radstadion	7	3 000	6	2 500	3	1 050	3	2 600	4	1 350	8	25 800
Olympia-Regattastrecke	8	2 801	5	4 000	5	6 850	8	4 000	9	4 000	6	12 200
Außenanlagen	14	11 200	17	46 750	19	37 700	26	117 150	33	87 500	25	82 800
Zusammen	122	1 813 969	135	1 805 951	142	2 103 432	156	1 791 401	191	1 998 388	181	2 047 870

Ort der Veranstaltungen	1979		1980		1981		1982		1983		1984	
	Veranstaltungen	Besucher										
Olympiastadion												
Fußball	38	1 144 737	43	1 402 000	33	977 500	33	919 500	24	684 000	28	709 000
Sonstige	14	30 850	12	35 200	12	37 500	14	208 700	10	48 800	9	140 100
Werner-von-Linde-Halle	15	51 800	12	11 000	15	44 700	14	30 900	12	24 500	19	28 200
Aufwärmplatz	46	3 700	52	1 800	39	2 500	42	2 500	53	4 800	60	7 000
Tennisanlage	-	-	-	-	-	-	1	1 000	-	-	-	-
Olympiahalle	60	627 800	67	593 200	54	569 200	58	607 800	52	707 100	71	664 400
Kleine Olympiahalle	-	-	-	-	-	-	6	8 200	5	2 650	11	21 800
Rudi-Sedlmayer-Halle ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Schwimmhalle	7	3 300	7	5 200	3	1 900	8	4 600	7	4 800	13	9 200
Olympiaturm	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Eissportzentrum	36	33 050	36	67 700	32	57 700	16	25 400	21	8 450	28	23 800
Olympia-Radstadion	4	1 200	3	1 200	4	3 600	12	3 000	9	4 000	5	3 750
Olympia-Regattastrecke	8	2 600	8	5 200	8	37 100	9	12 050	9	21 800	14	53 000
Außenanlagen	36	92 700	30	82 700	28	90 300	26	178 000	38	343 200	40	502 500
Zusammen	264	1 991 737	270	2 205 200	228	1 822 000	239	2 001 650	240	1 854 100	298	2 162 750

noch Tabelle 1

Ort der Veranstaltungen	1985		1986		1987		1988		1989		1990	
	Veranstaltungen	Besucher										
Olympiastadion												
Fußball	24	840 000	19	600 500	26	854 000	25	827 500	25	831 500	23	760 500
Sonstige	8	39 700	16	18 500	10	134 300	11	144 050	16	123 910	15	365 750
Werner-von-Linde-Halle	20	36 200	21	57 300	23	44 000	26	97 400	23	66 400	27	104 800
Aufwärmplatz	55	4 000	59	1 000	60	2 500	52	2 000	58	1 900	46	1 700
Tennisanlage	-	-	-	-	-	-	1	1 000	-	-	-	-
Olympiahalle	45	531 300	43	635 000	50	784 600	50	736 600	52	730 500	44	689 200
Kleine Olympiahalle	12	7 600	14	34 500	13	13 750	6	14 300	-	-	2	400
Rudi-Sedlmayer-Halle ¹⁾	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Schwimmhalle	13	2 600	8	3 900	13	8 020	16	4 480	14	5 140	25	13 850
Olympiaturm	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Eissportzentrum	22	60 400	28	44 850	37	142 750	36	128 880	36	151 320	32	147 750
Olympia-Radstadion	8	3 400	4	2 100	5	1 100	1	800	1	1 000	6	2 400
Olympia-Regattastrecke	13	48 450	15	8 750	18	35 650	18	32 600	21	46 400	20	46 100
Außenanlagen	43	452 750	47	448 500	52	498 230	54	423 570	54	596 560	62	575 300
Zusammen	263	2 026 400	274	1 854 900	307	2 518 900	296	2 413 180	300	2 554 630	302	2 707 750

Ort der Veranstaltungen	1991		1992		1993		1994		1995		1996	
	Veranstaltungen	Besucher										
Olympiastadion												
Fußball	27	885 000	17	677 000	20	903 500	26	1 242 000	34	1 544 000	41	1 903 500
Sonstige	14	74 950	20	317 750	19	323 550	18	179 550	19	360 750	13	261 400
Werner-von-Linde-Halle	20	62 000	18	93 800	23	54 950	22	78 000	25	109 050	21	92 000
Aufwärmplatz	46	1 800	43	2 900	45	900	53	2 800	48	2 750	37	4 450
Tennisanlage	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympiahalle	49	727 950	61	694 900	52	886 800	56	794 500	46	616 500	61	788 900
Kleine Olympiahalle	10	15 900	8	6 500	7	10 600	11	19 000	7	11 250	10	100 100
Rudi-Sedlmayer-Halle ¹⁾	1	7 000	1	8 000	-	-	-	-	-	-	-	-
Olympia-Schwimmhalle	20	7 350	28	13 300	14	6 050	15	4 500	14	3 450	17	8 400
Olympiaturm	-	-	-	-	1	40 000	3	950	1	300	1	2 000
Olympia-Eissportzentrum	37	168 300	24	88 500	30	127 050	40	117 550	8	3 700	23	55 750
Olympia-Radstadion	4	4 500	9	4 350	5	2 100	7	4 500	1	1 000	13	3 000
Olympia-Regattastrecke	56	51 950	61	45 700	52	52 250	48	79 700	45	61 350	47	64 950
Außenanlagen	59	607 850	60	588 300	56	952 000	51	509 050	67	918 150	55	831 450
Zusammen	343	2 614 550	350	2 541 000	324	3 359 750	350	3 032 100	315	3 632 250	339	4 115 900

Quelle: Geschäftsberichte der Münchner Olympiapark GmbH.

1) Angemietet von der MOG. - 2) Nur Besucher der Eishockeyspiele.

triebenen Nebengeschäften sowie aus Werbung und ähnlichem. Den höchsten Pachterlös erbrachten die Fußballspiele im Olympiastadion. Der FC Bayern, der DFB und der TSV 1860 zahlten hierfür insgesamt 1 191 000,- DM. Weitere Pachterlöse wurden durch die Gastronomie im Olympiaturm und in der Eissporthalle erzielt. Die Vermietung des Rechenzentrums im Olympiastadion, von Räumlichkeiten an den Gesundheitspark der Volkshochschule, eines Schwimmbeckens in der Olympiaschwimmhalle sowie die mietweise Raumüberlassung für zwei Großveranstaltungen von Religionsgemeinschaften, für Tagungen von Firmen und einer politischen Partei, für Ausstellungen, für Pop-Konzerte etc. brachte weitere beachtliche Einnahmen. Insgesamt betragen die Einnahmen aus Mieten und Pachten 5 757 000,- DM.

Bei den Erträgen aus der Durchführung eigener Veranstaltungen ist die Olympiaturm-Auffahrt dem Besucherandrang entsprechend mit fast 3 Millionen DM absoluter Spitzenreiter. Dagegen betragen die Erlöse aus dem Eintritt ins Eissportstadion nur 642 000,- DM, aus der Besichtigung des Olympiastadions 449 000,- DM, aus dem Eintritt in die Olympia-Schwimmhalle 297 000,- DM, aus den Führungen im Olympiapark 91 000,- DM, aus den Platzgebühren für die Tennisanlage 74 000,- DM, aus dem Sauna-Eintritt 24 000,- DM, aus dem Eintritt zum Sechstagerennen 307 000,- DM, aus dem Eintritt zu Holiday on Ice 161 000,-DM sowie aus übrigen Veranstaltungen 28 000,- DM. Alles zusammen erbrachten die eigenen Veranstaltungen einen Umsatzerlös von 4 257 000,-DM.

Bei den Erlösen aus den „betriebenen Nebengeschäften“ in Höhe von 1 396 000,- DM handelt es sich um Einnahmen aus dem Verkauf von Imbiß im Olympiastadion und von Souvenir-Artikeln bei Veranstaltungen.

Schließlich sind da noch die Einnahmen aus Werbung und ähnlichem in Höhe von 1 240 000,-DM zu erwähnen; sie stammen vor allem aus einem entsprechenden Werbevertrag mit der Deutschen Städtereklame und einer Reihe anderer Einnahmequellen aus Werbung, Lizenzvergaben und Gestattungen von Film- und Fernsehaufnahmen.

Nach Berücksichtigung aller für die Gewinn- und Verlustrechnung relevanten Ergebnisse, die wichtigsten sind neben den Umsatzerlösen vor allem die Aufwendungen für Energie, das ist Strom, Gas, Fernwärme, für Wasser, für bezogene Waren, für Material und Fremdleistungen sowie für den Personalaufwand, schloß die MOG das Geschäftsjahr 1973 mit einem Jahresfehlbetrag (=Verlust) in Höhe

von 1 864 327,19 DM ab (siehe Tabelle 4). Auf Grund der bestehenden rechtlichen Verpflichtung ist dieser von der Landeshauptstadt München auszugleichen.

Dies ist die Ausgangslage im ersten vollen Geschäftsjahr der MOG nach den Olympischen Spielen.

Schon im Folgejahr weist die Gewinn- und Verlustrechnung mit 3 753 623,21 DM einen mehr als doppelt so hohen Jahresfehlbetrag aus, als im Jahre 1973. In ihrem Geschäftsbericht merkt hierzu die MOG an, der Vorjahresverlust, nämlich der des Geschäftsjahres 1973, wäre nicht vergleichbar, da sich das Leistungsangebot der Gesellschaft erheblich erweitert hat. Dies trifft zumindest insoweit zu, da die Olympia-Schwimmhalle im Jahre 1974 das ganze Jahr über uneingeschränkt betriebsbereit war und entsprechend genutzt werden konnte. Dementsprechend stieg die Zahl der zahlenden Besucher auf 467 040 und damit um mehr als das Dreifache gegenüber dem Jahre 1973. Auf Grund des verständlichen und nicht erst in München beobachteten Nachlassens des Interesses an den olympischen Stätten nach den Olympischen Spielen wurden bei allen anderen Dauereinrichtungen des Olympiaparks ein mehr oder minder deutlicher Besucherrückgang verzeichnet. Die Fußballspiele im Olympiastadion waren zwar zahlenmäßig mit 41 Spielen, darunter 5 Länderspiele im Rahmen der Fußball-Weltmeisterschaft, um 3 weniger als im Jahre 1973, die Zuschauerzahl mit 1 185 651 sogar etwas höher als im Vorjahr. Hinzu kamen 3 sonstige Großveranstaltungen mit zusammen 120 000 Besucher. Allein die Olympiahalle konnte mit 28 Veranstaltungen und 418 500 Zuschauern ein Zuschauer-Plus von 54 Prozent gegenüber dem Vorjahr erzielen. Besondere Publikumsmagneten waren darunter die Eiskunstlauf-Weltmeisterschaften, die Profi-Tennis-Weltmeisterschaft, das 6-Tage-Rennen, nicht zuletzt die Greger Racing Show 1974, um nur einige zu nennen. Auch die 30 Eishockeyspiele im Eissportstadion mit insgesamt 26 000 Zuschauern brachten ein deutliches Mehr als im Jahre 1973. Schließlich erfuhr die Außenanlagen mit 17 Veranstaltungen und 46 750 Besuchern, allein 35 000 hatte die Ausstellung „Unsere Marine“, eine merkliche Belebung.

Mit zusammen 4 671 547 Besuchern der Dauereinrichtungen und der 135 Veranstaltungen im Olympiapark konnte im Geschäftsjahr 1974 ein um 7,37 Prozent verbesserter Umsatzerlös mit 14 364 239,21 DM erzielt werden. Die gestiegenen Kosten für Energie und Wasser, sowie die Verdoppelung der Betriebskosten für den Ganzjahresbetrieb der Olympia-Schwimmhalle, vor allem aber die deutlich höheren Aufwendungen für Personal auf Grund einer merklichen Personalmehrung, ver-

ursachten die über 101 prozentige Steigerung des Jahresfehlbetrags gegenüber dem Vorjahr 1973.

Die sich jetzt schon abzeichnende Tendenz schwindender Besucherzahlen bei den Dauereinrichtungen, einer steigenden Anzahl der Veranstaltungen und einer entsprechenden positiven Entwicklung der Besucherzahlen (siehe Tabelle 3) sowie von Jahr zu Jahr höherer Umsatzerlöse aber auch anwachsender Jahresfehlbeträge (siehe Tabelle 4) wird in den Folgejahren noch verdeutlicht. Nachfolgend wird daher nicht jedes Geschäftsjahr mit seinen Ergebnissen vorgestellt, sondern in Zeitsprünge nur jene, die markant vom Trend abweichen. Dies trifft für das Geschäftsjahr 1976 zu. Dieses Jahr war nämlich eines der wenigen, in denen sich der Jahresfehlbetrag gegenüber dem Vorjahresergebnis merklich verringert hat. Auch im vorangegangenen Geschäftsjahr war der Jahresfehlbetrag schon um rund 0,25 Millionen DM geringer als im Jahre 1974; das Ergebnis zum Jahresende 1976 war aber nochmals um rd. 0,75 Millionen DM besser als das von 1975 und lag somit um mehr als eine Million DM unter dem des Geschäftsjahres 1974 (siehe Tabelle 4). Ursache hierfür war der günstige Geschäftsverlauf in diesen beiden Jahren. Im Geschäftsbericht 1975 findet man folgende Erläuterung:

„Zu berücksichtigen ist, daß allein bei den Außenanlagen (Straßen, Wege, Plätze, Olympiasee und technische Einbauten, Grünflächen etc.), deren Unterhalt an sich eindeutig eine Hoheitsaufgabe der Stadt wäre, eine Unterdeckung von 2,08 Millionen DM hingenommen werden mußte. Dieser Betrag macht fast 60 % des gesamten Defizits aus. Ferner ist darauf hinzuweisen, daß dem Gesellschafter Landeshauptstadt München im gleichen Zeitraum knapp 1,6 Millionen DM durch Steuern und Erbbauzinsen wieder zugeflossen sind.

Bei Betrachtung dieser Umstände liegt - alles in allem - der Schluß nahe, daß der Olympiapark - ganz abgesehen von seinem Wert für Stadtstruktur und Stadtbild, für Gemeinschaftsleben und Touristik - für die Landeshauptstadt München jedenfalls gegenwärtig keinesfalls eine erdrückende finanzielle Bürde ist“.

Dies gilt sicher auch für das Geschäftsjahr 1976.

Im Jahr 1975 wurde der zehnmillionste Turmbesucher seit der Eröffnung des Olympiaturmes gezählt. 45 Fußballspiele im Olympiastadion hatten über 1,3 Millionen Zuschauer. Damals merkte der Geschäftsbericht hierzu unter anderem an: „Entscheidend für die weitere Entwicklung sind die sportliche Qualifikation des FC Bayern und sein Verbleiben in internationalen Wettbewerben, die Vergabe von Länderspielen nach München so-

wie ein mögliches Wiedererstarben des TSV 1860 München“. Ein Rekordergebnis konnte die Olympiahalle mit 36 Veranstaltungen und 110 Veranstaltungstagen erzielen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß infolge der aufwendigen Architektur, des überdimensionalen Rauminhalts und des besonders hohen Standards der technischen Ausrüstung mit höheren Mieten und Nebenkosten gearbeitet werden muß als in anderen vergleichbaren Anlagen z. B. in Dortmund, Berlin oder Wien. Das Jahr 1976 brachte einen leichten Rückgang der Gesamtzahl der (zahlenden) Veranstaltungsbesucher, der vor allem auf den Rückgang der Fußballspiele im Olympiastadion zurückgeht (siehe Tabelle 1). Nur noch 37 Spiele hatten insgesamt 1,08 Millionen Zuschauer; davon entfielen auf die 9 Spiele des TSV 1860 München 103 755 Zuschauer, im Durchschnitt also nur noch 11 528 Zuschauer (Schnitt 1975: 23 084). Das vorjährige Besucher-Rekordergebnis in der Olympiahalle konnte 1976 trotz einer Zunahme der Veranstaltungen auf insgesamt 40 nicht annähernd erreicht werden. Das Geschäftsjahr 1976 brachte dennoch mit einem Umsatzerlös von 17 199 710,- DM (1975: 16 285 671,- DM) und dem nach 1973 geringsten Jahresfehlbetrag von 2 745 813,- DM (siehe Tabelle 4) das bisher beste Unternehmensergebnis der MOG. Erstmals im Geschäftsbericht 1977 wird die Werner-von-Linde-Halle, die ursprüngliche Aufwärmhalle des Olympiastadions, als eigener Veranstaltungsort von überwiegend kleineren Sportveranstaltungen erwähnt.

Eigentlich war das Jahr 1980 ein ganz normales Geschäftsjahr, so wie auch die vorhergehenden, mit sinkenden Besucherzahlen bei den Dauereinrichtungen und steigenden bei den Veranstaltungen. Erstmals wurden aber bei insgesamt 43 Fußballspielen zusammen 1 402 000 Zuschauer gezählt. Maßgeblich dafür war sicher die erfolgreiche Saison des FC Bayern, die er mit einer weiteren Deutschen Meisterschaft beschloß und nicht zuletzt das Bemühen des TSV 1860 München um den Klusserhalt. 12 weitere Veranstaltungen, unter anderem das internationale Jugend-Fußballturnier des FC Bayern und die Zielankunft der Deutschland-Rundfahrt der Radprofessionals aber auch Schachturniere brachten weitere 35 200 Zuschauer in das Olympiastadion. Dieser Zuschauer-Rekord konnte erst im Jahre 1995 verbessert werden (siehe Tabelle 3). 67 Veranstaltungen in der Olympiahalle, davon 26 Faschingsbälle und Tanzturniere, mit 113 Veranstaltungstagen hatten zusammen „nur“ 593 200 Besucher. Mittlerweile war das die dritte Faschingssaison in der Olympiahalle als Ausweiche für das wegen Sanierungsarbeiten nicht verfügbare Deutsche Theater. Auch wenn diese Veranstaltungsreihe wegen der hohen Kosten für Ein- und Ausbauten, für Trans-

Dauereinrichtungen und Besucher

Tabelle 2

Jahr	Olympiaturm-Auffahrt	Olympia-Schwimmhalle	Stadion-besichtigung	Öffentlicher Eislauf	Sommer-Tennis (Werner-von-Linde-Halle)	Winter-Tennis (Olympia-Radstadion)	Führungen	Olympia-Regattastrecke, ¹⁾ Übernachtungen	Insgesamt
1973	1 405 260	²⁾ 145 778	991 748	380 788	-	.	22 377	-	2 945 951
1974	1 223 951	467 040	780 200	373 976	-	.	20 429	-	2 865 596
1975	1 169 295	441 607	655 881	437 625	-	.	15 862	-	2 720 270
1976	1 150 010	439 198	674 196	410 725	-	.	14 626	-	2 688 755
1977	1 113 796	448 275	535 917	386 623	-	.	12 733	-	2 497 344
1978	1 134 641	475 507	470 865	361 728	³⁾ 12 661	.	16 481	3 989	2 475 872
1979	1 064 425	461 553	438 821	319 818	³⁾ 19 513	.	11 722	5 249	2 321 101
1980	1 037 579	470 736	384 209	312 820	³⁾ 22 770	25 816	10 911	5 618	2 244 643
1981	1 019 211	424 115	388 440	280 715	58 310	25 352	13 447	5 194	2 214 784
1982	1 018 031	402 381	428 555	216 449	58 583	25 936	9 029	5 831	2 164 795
1983	1 017 188	398 602	420 824	232 834	58 058	25 232	8 678	6 273	2 167 689
1984	965 046	442 988	389 510	255 809	54 248	25 860	7 622	6 031	2 147 114
1985	894 879	422 511	401 853	220 110	59 402	26 905	10 680	6 900	2 043 240
1986	893 820	444 031	390 408	211 374	58 947	27 668	10 262	6 056	2 042 566
1987	975 568	341 909	344 041	201 284	55 876	26 039	41 763	6 390	1 992 870
1988	1 020 482	475 931	384 670	219 954	57 472	29 531	32 137	6 443	2 226 620
1989	1 068 885	463 476	464 321	214 212	58 711	29 431	29 072	6 382	2 334 490
1990	1 038 601	476 956	487 686	212 978	59 424	27 956	35 270	6 925	2 345 796
1991	914 288	531 241	423 203	223 271	55 742	30 225	38 495	6 702	2 223 167
1992	826 359	524 044	329 829	231 676	58 381	28 335	49 729	5 757	2 054 110
1993	779 550	525 396	320 916	224 404	54 471	28 776	42 367	6 888	1 982 768
1994	762 562	547 221	300 822	242 364	51 760	28 727	47 305	6 259	1 987 020
1995	734 725	514 258	222 790	239 463	48 825	28 414	20 106	15 713	1 824 294
1996	716 179	537 764	189 213	254 032	42 063	27 006	28 076	15 093	1 809 426

Quelle: Geschäftsberichte der Münchner Olympiapark GmbH.

1) Nur Gäste des Teilnehmerhauses. - 2) 2. Halbjahr. - 3) Platzkarten.

port und Lagerung sowie der Blockierung der Halle für andere Veranstaltungen keinen betriebswirtschaftlichen Nutzen bringen kann, wird im Geschäftsbericht 1980 ausgeführt, „...hat der „Olympische Fasching“ unterdessen wegen seines besonderen Stils, seines großzügigen und reizvollen Raumangebots, seiner technischen und kreativen Möglichkeiten und seines eingespielten Verkehrssystems einen hohen Stellenwert im Gesellschaftsleben Münchens erreicht“. Um diese Position auch in Zukunft zu wahren und weiter zu festigen, wird weiter ausgeführt, „...sollten im Faschingsprogramm besonders künstlerische und festliche Höhepunkte gesetzt werden“. Diese Einschätzung des Olympischen Faschings war sicher auch etwas zu euphorisch. Nach eigenen Erfahrungen konnte trotz guter Besucherzahlen der Bälle in der Olympiahalle dort nie so richtig die Atmosphäre erreicht werden, die den Münchner Fasching im Deutschen Theater berühmt und beliebt gemacht hat. In erster Linie aber wirtschaftliche Überlegungen der MOG ließen nach der Fertigstellung des Deutschen Theaters den Fasching im Jahre 1986 wieder dorthin zurückkehren. Ein weiterer Rekord konnte im Jahre 1980 beim Umsatzerlös verzeichnet werden. Erstmals wurde die 20 Millionen Marke mit 22 414 244,- DM überboten. Aber auch der Jahresfehlbetrag hat sich seit 1976 mehr als verdoppelt und beträgt nunmehr 6 272 257,- DM (siehe Tabelle 4); er liegt aber immer noch deutlich unter den im Gutachten von 1971 prognostizierten Werten.

Im Jahre 1982 feierte die MÜNCHNER OLYMPIAPARK GMBH ihr zehnjähriges Betriebsjubiläum. Dies war Anlaß zu einer Zwischenbilanz (nachstehende Angaben entnommen der MOG-Festschrift „Der Münchner Olympiapark“). Demnach wurden seit dem Ende der Olympischen Spiele 1972 im Olympiapark insgesamt 46,6 Millionen zahlende Besucher registriert. 19,2 Millionen kamen zu 1 702 sportlichen, kulturellen und kommerziellen Veranstaltungen, darunter 10 Weltmeisterschaften, 3 Europameisterschaften und 27 Deutsche Meisterschaften. Weitere 24,4 Millionen trieben Freizeitsport, besichtigten die Anlagen oder nahmen an Führungen teil. Zusätzlich kamen pro Woche 9 000 bis 13 000 Besucher zum Training, zur sportlichen Ausbildung oder zum Gesundheitspark der Münchner Volkshochschule.

Die am meisten besuchten Anlagen waren

- o das Olympiastadion mit 12,6 Millionen Zuschauern bei 468 Veranstaltungen, 46 mal war das Stadion ausverkauft; weitere 5,47 Millionen kamen zur Stadionbesichtigung. Allein zu den Fußballspielen kamen pro Jahr 1,0 bis 1,5 Millionen Zuschauer.
- o der Olympiaturm mit 11,06 Millionen Gästen (seit sei-

ner Eröffnung am 22. Februar 1968: 16,76 Millionen).

- o die Olympiahalle mit 5,28 Millionen Zuschauern bei 435 Veranstaltungen an 863 Veranstaltungstagen; die Halle war in dieser Zeit 238 mal ausverkauft.
- o die Olympia-Schwimmhalle mit 4 Millionen Besuchern, jährlich also zwischen 425 000 und 470 000 Badegästen.
- o das Eissportstadion mit 3,43 Millionen Eisläufern und 353 000 Zuschauern bei 282 Veranstaltungen.
- o die Außenanlagen mit 680 000 Zuschauern bei 263 Veranstaltungen wie Open-Air-Konzerte, Radrennen, Ausstellungen etc.

Insgesamt eine stolze Zwischenbilanz!

Das Geschäftsjahr 1982 selbst schloß nur mit durchschnittlichen, voll im Trend liegenden Ergebnissen ab, das heißt, die Besucherzahlen der Dauereinrichtungen sinken, die Veranstaltungen und die Gäste der Veranstaltungen werden mehr, dementsprechend steigt auch der Umsatzerlös aber auch die jährlichen Fehlbeträge (Verluste) werden immer höher. Gegenüber dem Ergebnis des Jahres 1980 ist der von der Stadt auszugleichende Fehlbetrag mit 9 189 905,- DM um fast 3 Millionen DM höher. Verantwortlich hierfür sind vor allem die Energieverteilung, insbesondere aber der ansteigende Aufwand für den Bauunterhalt, wie Betonsanierungen im Olympiastadion, Bodenerneuerung und Fassadenanstrich der Olympiahalle, Seilummantelungen bei der Dachkonstruktion. Der Umsatzerlös mit 22 286 608,- DM blieb dagegen hinter dem Rekordergebnis des Jahres 1980 knapp zurück. Auch bei den Besucherzahlen (siehe Tabelle 3), sowohl der Dauereinrichtungen als auch der Veranstaltungen, konnten die Ergebnisse von 1980 noch nicht erreicht werden. Speziell bei den rückläufigen Zuschauerzahlen von Fußballspielen spricht der Geschäftsbericht der MOG schon von „einer sich immer deutlicher abzeichnenden Zuschauerkrise des Fußballs“. Aber auch das bevorstehende Ende des TSV 1860 München in der Bundesliga – ihm wurde vom DFB zum Ende der Saison die Lizenz verweigert – wird künftig für das Olympiastadion weniger Spiele und damit weniger Zuschauer bringen. Höhepunkt der Veranstaltungen waren die beiden Konzerte der Rolling Stones mit zusammen 112 100 Zuhörer. Im Jahre 1982 wurde die Überdachung der Freisfläche beim Eissportstadion (Eislaufzelt) durchgeführt. Eislaufvergnügen ohne Zeitbegrenzung und ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm werden die Attraktivität dieser Einrichtung noch weiter erhöhen und die Besucherzahlen sicher ansteigen lassen.

Drei Jahre nach dem Zuschauerrekordergebnis des Jahres 1980 im Olympiastadion folgte 1983 ein enormer Einbruch. Zu den 24 Fußballspielen in diesem Jahr ka-

Besucher

Tabelle 3

Jahr	Besucher der Veranstaltungen	Besucher der Dauereinrichtungen	Besucher insgesamt
1973	1 813 969	2 945 951	4 759 920
1974	1 805 951	2 865 596	4 671 547
1975	2 103 432	2 720 270	4 823 702
1976	1 791 401	2 688 755	4 480 156
1977	1 998 388	2 497 344	4 495 732
1978	2 047 870	2 475 872	4 523 742
1979	1 991 737	2 321 101	4 312 838
1980	2 205 200	2 244 643	4 449 843
1981	1 822 000	2 214 784	4 036 784
1982	2 001 650	2 164 795	4 166 445
1983	1 854 100	2 167 689	4 021 789
1984	2 162 750	2 147 114	4 309 864
1985	2 026 400	2 043 240	4 069 640
1986	1 854 900	2 042 566	3 897 466
1987	2 518 900	1 992 870	4 511 770
1988	2 413 180	2 226 620	4 639 800
1989	2 554 630	2 334 490	4 889 120
1990	2 707 750	2 345 796	5 053 546
1991	2 614 550	2 223 167	4 837 717
1992	2 541 000	2 054 110	4 595 110
1993	3 359 750	1 982 768	5 342 518
1994	3 032 100	1 987 020	5 019 120
1995	3 632 250	1 824 294	5 456 544
1996	4 115 900	1 809 426	5 925 326
Insgesamt	56 969 758	54 320 281	111 290 039

Quelle: Geschäftsberichte der Münchner Olympiapark GmbH.

men nur noch 684 000 Besucher, weit mehr als ein Drittel weniger Besucher noch als im Vorjahr oder nur noch knapp die Hälfte als 1980. Dieser Minus-Rekord wurde nach einem leichten Anstieg im Jahre 1984 und einem hoffnungsvollen Aufschwung im Folgejahr, im Jahr 1986 mit dem bisher absolut schlechtesten Ergebnis von 600 500 Zuschauern bei 19 Spielen noch unterboten. Auch bei den Gesamtbesucherzahlen machten sich diese Besuchereinbrüche im Olympiastadion bemerkbar, obwohl sie dort durch positive Entwicklungen in anderen Bereichen weniger deutlich ausfielen. Dennoch wurden im Geschäftsjahr 1983 im Olympiapark mit 4 021 789 bislang die wenigsten zahlenden Besucher registriert. Das bis heute absolut schlechteste Besucherergebnis seit Bestehen des Olympiaparks mit nur noch 3 897 466 Besuchern wurde im Geschäftsjahr 1986 registriert. Erfahrungsgemäß schlägt sich eine derartige Entwicklung auch auf den Erfolg der Geschäftstätigkeit nieder. Das war jedoch hier kaum zu bemerken. Zwar brachte das

Geschäftsjahr 1983 einen leichten Rückgang beim Umsatzerlös, von da an stieg er jedoch ständig an. Der von der Stadt auszugleichende Fehlbetrag stagnierte bei rund 9 Millionen DM.

Das Jahr 1987 brachte die Wende bei den Veranstaltungen im Olympiapark. Gegenüber dem Jahr 1986 konnten mit insgesamt 2 518 900 um fast 700 000 Besucher mehr gezählt werden. Die Einmillionenmarke an Zuschauern im Olympiastadion wurde nur knapp verfehlt. Schon im Jahr 1986 hatte die Olympiahalle mit einem Galakonzert mit Luciano Pavarotti, mit einem hervorragend besuchten Sechstagerennen und einer ebensolchen Greger-Racing-Show sowie Popkonzerten mit allein 213 000 Zuschauern bei 23 Auftritten ein Topergebnis. Dieses konnte 1987 aber nochmals um beinahe 150 000 Besucher auf insgesamt 784 600 Besucher der 50 Veranstaltungen verbessert werden. Maßgeblich war hierfür nicht zuletzt das siebenmalige Gastspiel der amerikanischen Popsänge-

rin Tina Turner und der Jahreskongress 1987 von ROTARY INTERNATIONAL mit alleine 104 000 Gästen. Im Eissportstadion brachte eine erfolgreiche Oberligasaison des EC Hedos und die Fortsetzung in der 2. Eishockey-Bundesliga 142 750 Zuschauer (Vorjahr: 44 850). In den Außenanlagen hatten 52 Veranstaltungen knapp eine halbe Million Besucher.

Das zweite Standbein des Olympiaparks, nämlich die Dauerbetriebe hatten 1987 dagegen ihr bisher schwärzestes Jahr. Auch wenn die Gesamtbesucherzahl dieser Einrichtungen nur noch unwesentlich hinter dem schon schlechten Ergebnis des Jahres 1986 zurückgeblieben ist, so war es dennoch das bisher schlechteste Ergebnis seit Bestehen des Olympiaparks. Der damalige MOG-Geschäftsbericht versuchte es damit zu erklären, daß in vermehrtem Maße in München und Umgebung Freizeiteinrichtungen und neue Betätigungsmöglichkeiten für Freizeitsportler angeboten werden und sieht hier die Notwendigkeit in seinem Bereich bestätigt, attraktive Rahmenprogramme für alle Altersgruppen als Bestandteil des täglichen Geschehens bereitzustellen, ständig zu aktualisieren und damit noch reizvoller zu gestalten. Neben dieser pauschalen Erläuterung des Besucherschwundes gibt es aber auch ganz konkrete Erklärungen. So mußte die Olympia-Schwimmhalle wegen dringend erforderlicher Sanierungsarbeiten 10 Wochen geschlossen bleiben. In der Statistik fehlten dadurch über 100 000 Badegäste. Diese Erneuerungskur in Verbindung mit einem ansprechenden Freizeit-Treff-Programm machte die Schwimmhalle künftig wieder zu einem Anziehungspunkt für die Münchner. Auch die Eissporthalle war 1987 wegen anderer Veranstaltungen um einen Monat länger für den öffentlichen Eislauf nicht verfügbar. Dadurch gab es auch hier deutliche Besuchereinbußen. Vor allem der Erfolg beim Veranstaltungsprogramm führte im Jahre 1987 mit einem Umsatzplus gegenüber 1986 von mehr als 3,6 Millionen DM zu einem Sprung nach vorne. Die Erhöhung der Kosten für den Bauunterhalt, die dringend gebotene Sanierung der Olympia-Schwimmhalle sowie der Neubau einer selbsttragenden Halle für die ständig ausgebuchte Wintertennisanlage im Olympia-Radstadion als Ersatz für die 15 Jahre alte Traglufthalle ließen aber auch den Jahresfehlbetrag um ebenfalls mehr als 3,1 Millionen DM auf insgesamt 12 834 917,- DM anwachsen. Nach dem Durchschreiten der Besucher-Talsole bei den Dauereinrichtungen war in den Folgejahren eine durchwegs positive Entwicklung zu verzeichnen. Die Gesamtbesucherzahlen wie auch die Umsatzerlöse stiegen von Jahr zu Jahr weiter an, im Jahr 1988 minderte sich zudem der Jahresfehlbetrag um über 1,8 Millionen DM auf 10 999 937,- DM und verringerte sich noch einmal minimal im Jahr 1989. Diese

günstige Entwicklung bei den Jahresfehlbeträgen resultiert entsprechend der Erläuterung in den jeweiligen Geschäftsberichten aus der Steigerung der Gesamtleistungen der MOG, insbesondere der Umsatzerlöse, die als Folge intensiver Nutzung und vermehrter Akquisitivität hochgeschraubt werden konnten. Darüberhinaus war der Aufwand für Bauunterhalt und Sanierung nicht mehr so hoch wie im Jahr 1987. Weiter war dem zu entnehmen, daß insbesondere die Sanierung des Olympiadaches aber auch der Umbau des Olympia-Radstadions und die Fortsetzung der Sanierungsarbeiten in der Olympia-Schwimmhalle in den nächsten Jahren die Jahresergebnisse in nicht unerheblichem Umfang beeinflussen wird. Hinzukommt die anstehende bauliche Überholung der Olympiahalle und ihre technische Modernisierung sowie die Sanierung und der eventuelle Umbau des Olympiastadions.

302 Veranstaltungen und erstmals über 5 Millionen Besucher waren im Geschäftsjahr 1990 ein neuer Rekord, der den Umsatzerlös um über 5 Millionen DM gegenüber dem Vorjahr auf nunmehr 36 352 729,- DM hochschnellen ließ. Eine Reihe von Glanzlichtern prägten das Veranstaltungsprogramm, wie die Open-air-Konzerte der Rolling Stones, Tina Turner, Prince und in der Olympiahalle vor allem der Opernabend des Startenors Luciano Pavarotti, sowie die Konzerte von Phil Collins, David Bowie, Eros Ramazzotti, Peter Maffay, Peter Alexander, um nur einige zu nennen.

Bei den Dauereinrichtungen wurden im Jahr 1990 bei der Olympiaturm-Auffahrt letztmals mehr als eine Million Besucher mit sinkender Tendenz gezählt. Eine weitere Zunahme der Badegäste beweist die gelungene Sanierung und Modernisierung der Olympia-Schwimmhalle. Noch einmal wollen nach fast 19-jährigem Bestehen nahezu eine halbe Million Gäste das Olympiastadion außerhalb von Veranstaltungen besichtigen; wie auch bei der Olympiaturm-Auffahrt macht sich hier das schwindende Publikumsinteresse immer mehr bemerkbar. Erfreulicherweise gewinnt der öffentliche Eislauf wieder an Boden, wenn auch die Zunahme recht langsam vor sich geht. Weiterer Auftrieb ist durch die im Bau befindliche vierte Eisbahn, dem künftigen Leistungszentrum für Eiskunstlauf zu erwarten. Bei der Olympia-Regattastrecke, dem Leistungszentrum München für Rudern und Kanu, spricht der MOG-Geschäftsbericht 1990 von Rekordergebnissen, die erzielt werden konnten. Was die Nutzung betrifft, so haben neben den Wassersportverbänden auch weitere Spitzensportverbände die dortigen idealen Trainingsvoraussetzungen in ihr Lehrgangsprogramm mit einbezogen. Dies gilt vor allem für den Deutschen Eisschnellauf-, Deutschen

Schützen-, Leichtathletik- sowie den Deutschen Ski-, Bob- und Rodelverband. Bei zusammen 214 Lehrgängen wurden 17 240 Übernachtungen registriert, das bisher beste Ergebnis seit dem Ende der Olympischen Spiele. Die zusätzlichen Veranstaltungen, unter anderem die Deutschen Jugend-Rudermeisterschaften, ein Motorboot- und Hooverkraft-Rennen, eine Oldtimerausstellung und ein VW-Käfer-Treffen, hatten rund 8 000 Teilnehmer und zogen insgesamt 46 100 Gäste an. Eine höhere Auslastung, beklagt die MOG, ist wegen der schlechten Verkehrsanbindung sowohl mit öffentlichen Verkehrsmitteln als auch für den Individualverkehr kaum zu erzielen. Hinzukommt die Tatsache, daß die Regattastrecke in einem Naherholungs- und Landschaftsschutzgebiet liegt, und im Hinblick auf die sich dadurch ergebenden Nutzungseinschränkungen und dem Druck der Öffentlichkeit künftig kaum mehr möglich sein wird, dort außer reinen Sportveranstaltungen im Rahmen ihrer Zweckbestimmung noch andere, attraktive Veranstaltungen durchzuführen. Demgegenüber sind den Naherholungssuchenden und Freizeitsportlern in dem weitläufigen Gelände der Olympia-Regattastrecke keine Grenzen gesetzt. Selbst bei schlechter Witterung tummeln sich sportbegeisterte Jogger und Radfahrer um die große Wasserfläche. Im Sommer suchen bis 5 000 Besucher täglich Erholung im Badebereich.

Mit dem im Oktober 1987 vom Schulreferat der Landeshauptstadt München dort eröffneten Schullandheim war die Hoffnung verbunden, das Interesse der Jugend am Ruder- und Kanusport zu wecken und zu fördern und diesen dadurch zu beleben. Diese Hoffnung blieb bis heute jedoch im wesentlichen unerfüllt.

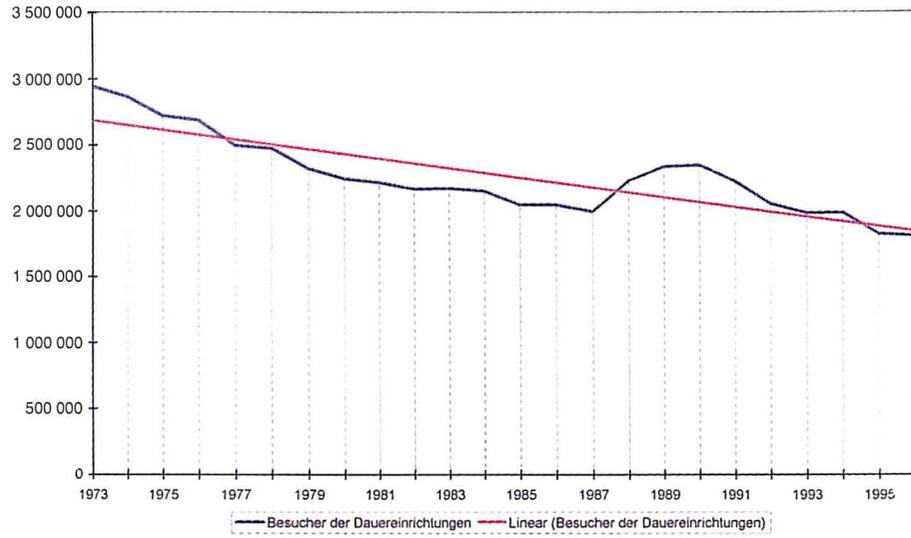
Haben die Dauereinrichtungen mit hohen Besucherzahlen als Haupteinnahmequelle in den Anfangsjahren des Olympiaparks dominiert, spätestens im Jahr 1987 hat das Veranstaltungsprogramm mit mehr Besucher als die Dauereinrichtungen diese Rolle übernommen. Durch diesen Schrittwechsel bei den Standbeinen der MOG liegt der Einnahmenschwerpunkt seitdem immer mehr beim Veranstaltungsprogramm, auf das sich in zunehmendem Maße die Arbeit der Gesellschaft konzentriert. Trotz des Besucherrekords im Geschäftsjahr 1990 und der überaus guten Entwicklung der Umsatzerlöse stieg aber auch gleichzeitig der Jahresfehlbetrag um knapp 2 Millionen DM auf 12 831 938,- DM.

Im Folgejahr 1991 wuchs bei stagnierendem Umsatzerlös der Jahresfehlbetrag um weitere rund 3 Millionen DM an. Als Gründe nennt der entsprechende Geschäftsbericht den sich verteuernenden Energie- und Personalaufwand. Besonders erwähnenswert und hervorzuheben ist aber die

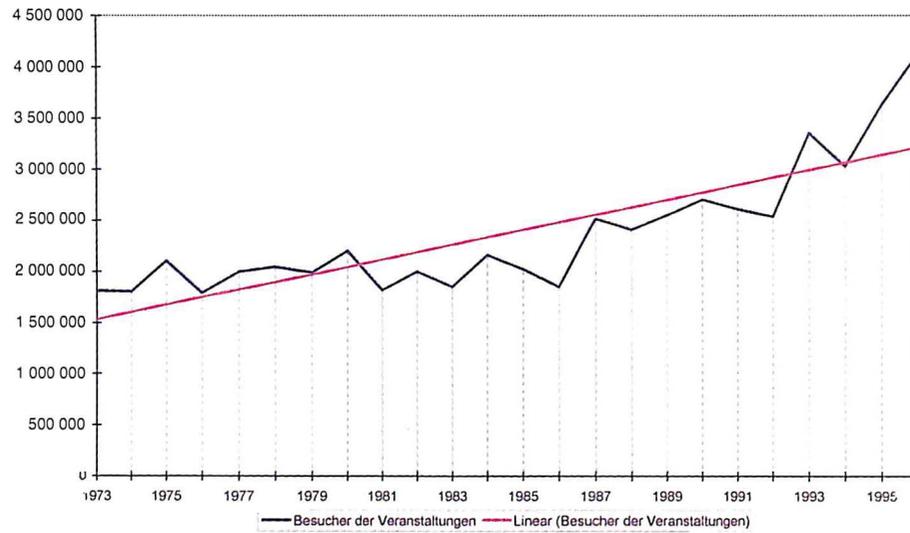
Feststellung, daß die Zinserträge der Olympiarücklage der Landeshauptstadt München – deren Stammkapital ist die Einmalzahlung des Bundes, mit der dieser den auf ihn treffenden Teil der Nachfolgelasten der Olympiaeinrichtungen der Stadt abgegolten hat – seit 1972 immer ausge-reicht haben, die Betriebsverluste der MOG ohne Substanzverzehr oder Inanspruchnahme städtischer Haushaltsmittel abzudecken.

Das Jubiläumsjahr 1992 – 20 Jahre Münchner Olympiapark – war kein Geschäftsjahr mit Rekordergebnissen. Lediglich der Jahresfehlbetrag erreichte einen neuen Spitzenwert mit rund 18,6 Millionen DM, der auch in den Folgejahren bislang nicht mehr überboten wurde. Stagnierende Besucherzahlen bei den Veranstaltungen im Olympiapark, deutlich weniger Besucher des Olympiaturms und bei der Stadionbesichtigung – nicht verwunderlich beim schwindenden Publikumsinteresse in den vielen Jahren nach den Olympischen Spielen und auf Grund rückläufiger Touristenzahlen – sowie leicht steigender Umsatzerlös charakterisieren dieses Jubiläumsjahr. Dagegen zeigt sich bei der Anzahl der Badegäste der Olympia-Schwimmhalle und bei den Teilnehmern am öffentlichen Eislauf im Eissportzentrum ein Aufwärtstrend, der auch die nächsten Jahre anhalten wird. Als Veranstaltungsort ist die Werner-von-Linde-Halle schon von ihrer Größe her nur für kleinere Veranstaltungen mit maximal 1 000 Besuchern geeignet und führt neben der Olympiahalle eher nur ein Schattendasein. Was im Jahre 1977 mit zusammen 6 200 Besucher der 8 Veranstaltungen begann, hat heute dennoch die beachtenswerte Dimension von jährlich rund 20 Veranstaltungen mit rund 100 000 Besuchern erreicht. Kernstück, auch des Jubiläumsprogrammes, so ist es diesem zu entnehmen, sind die traditionellen Veranstaltungen, die fester Bestandteil des sportlichen und kulturellen Lebens in München geworden sind: Das Sechstagerennen, Holiday on Ice und die Greger Racing-Show, aber auch der Compaq-Grand-Slam-Cup, der im Begriff ist, zur Münchner Institution zu werden, dazu Veranstaltungen wie die Tanz-Weltmeisterschaften der Professionals, das Eisschaulaufen der Olympiasieger sowie die Deutschen Meisterschaften in der Leichtathletik, im Bahnradsport, Schwimmen und Rudern. Weiter standen zwei Pop-Musik Großereignisse auf dem Programm: Phil Collins mit Genesis und Mark Knopfler mit den Dire Straits. 2 541 000 Besucher hatten die 350 Veranstaltungen im Jubiläumsjahr, hinzukommen die 2 054 110 der Dauereinrichtungen, insgesamt knapp 4,6 Millionen zahlende Zuschauer (siehe Tabelle 3). Ihren offiziellen 20. Geburtstag feierte die MOG zusammen mit der Münchner Bevölkerung, den Medien und verschiedenen Münchner Firmen am 16. August 1992 mit einem „Tag

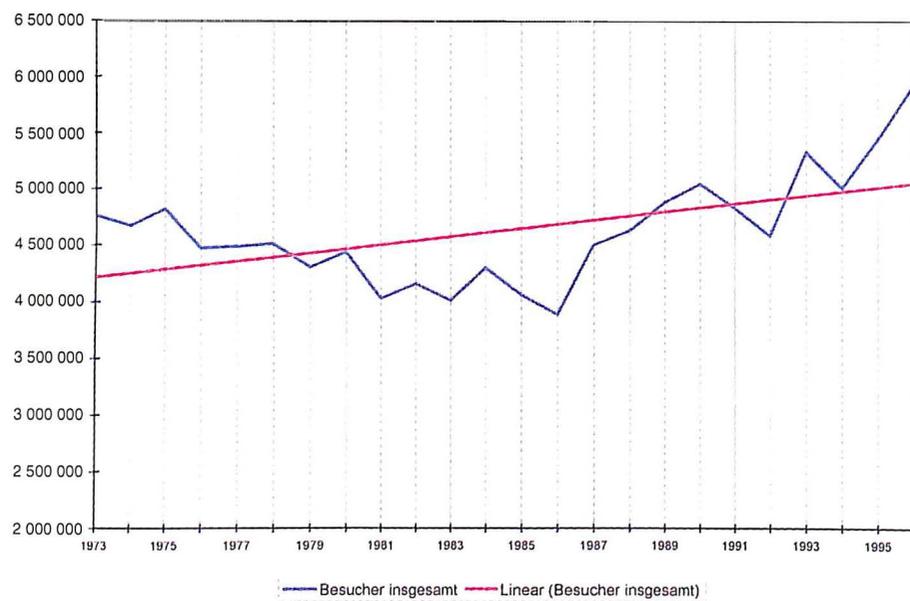
Besucher der Dauereinrichtungen



Besucher der Veranstaltungen



Besucher insgesamt



der offenen Tür“ im Rahmen des schon Tradition gewordenen Olympia-Sommerfestes. Rund 150 000 Besucher, eine Zahl, die jede Erwartung übertraf, bevölkerten an diesem Tag die Hallen, Stadien und Parkanlagen des Olympiaparks. Ein kurzer Rückblick aus diesem Anlaß wies auf die insgesamt 19 Welt-, 9 Europa- und 58 Deutschen Meisterschaften im Olympiapark seit dem Ende der Olympischen Spiele im Jahre 1972 hin. 91,6 Millionen zahlende Besucher kamen seitdem in den Olympiapark. Knapp die Hälfte davon nahm an einer der über 5 050 sportlichen, kulturellen oder kommerziellen Veranstaltungen teil. Die Übrigen, darunter sehr viele Fremde, besichtigten die Sportstätten und den Olympiaturm, oder kamen, um Erholung und Freizeitvergnügen in den Hallen und Stadien zu finden. Nicht mitgezählt sind die Besucher, die nur auf den abwechslungsreich angelegten Parkwegen flanierten oder auf der grünen Wiese in der Sonne sich der schönen Umgebung erfreuten.

Seit dem Jubiläumsjahr kann die MOG alle Jahre mit neuen Rekordergebnissen aufwarten. Im Jahr 1993 wurden über eine Dreiviertelmillion mehr Besucher gezählt als noch im Jahr davor. Diese Besuchermehrung resultiert in erster Linie aus den 324 Veranstaltungen. Heraus sticht dabei das Geburtstagsfest „100 Jahre Tengelmann“ in den Außenanlagen mit rund 500 000 Gästen an zwei Tagen. Durch die Fußballspiele, die beiden Open-air - Konzerte, den 25. Deutschen Evangelischen Kirchentag, den alljährlichen Wachturm-Kongreß im Olympiastadion und das buntgefächerte Veranstaltungsprogramm in der Olympiahalle konnte ein dickes Zuschauerplus verbucht werden. Dagegen wird das schwindende Publikumsinteresse an der Olympiaturm-Auffahrt und an der Stadionbesichtigung durch geringere Besucherzahlen immer deutlicher. Allein bei der Olympiaturm-Auffahrt gab es einen Rückgang von über 150 000 Besuchern. Leicht rückläufigen Gäste- und Übernachtungszahlen in München mögen bestimmt hierzu auch beigetragen haben. Unterm Strich war das Jahr 1993 ein sehr erfolgreiches Jahr. Das Zuschauerplus brachte den bisher höchsten Umsatzerlös von 44 766 744,- DM bei einem etwas geringeren Jahresfehlbetrag als noch im Jubiläumsjahr. Im Jahr 1993 fiel die Entscheidung über die bisher umfangreichste Bauinvestition der MOG, nämlich die Projektgenehmigung für den voraussichtlich 47 Millionen DM teuren Werkstättenneubau, der in den Folgejahren ausgeführt wurde.

Trotz des Besucherrückganges im Geschäftsjahr 1994, verantwortlich dafür ist vor allem das Fehlen einmaliger Großveranstaltungen, konnte das Umsatzergebnis noch einmal deutlich auf 46 401 641,- DM verbessert und

gleichzeitig der Jahresfehlbetrag etwas verringert werden. Der Umsatzzuwachs, so führt der Geschäftsbericht des Jahres 1994 aus, läßt sich auf Mehreinnahmen aus Fußballspielen des FC Bayern sowie des TSV 1860 München, der vier Spiele im Olympiastadion austrug, zurückführen. In diesem Jahr wurden bei 26 Fußballveranstaltungen im Olympiastadion 1 242 000 Zuschauer gezählt. Zu 18 weiteren Veranstaltungen kamen zusätzlich 179 550 Besucher. Diese Veranstaltungen im Olympiastadion erbrachten Miete- und Pachteinahmen von rd. 4,0 Millionen DM und der Imbiß- und Andenkenverkauf zusätzliche 4,4 Millionen DM. Der dem gegenüberstehende Aufwand ist dem Geschäftsbericht der MOG leider nicht zu entnehmen. Im gleichen Jahr hatte die Olympiahalle bei 56 Veranstaltungen 794 500 Besucher. Insgesamt wurde dort ein Umsatz von 16,9 Millionen DM erzielt; allein die Einnahmen aus Miete und Pacht einschließlich Nebenleistungen und Vorverkaufsgebühren betragen 7,0 Millionen DM.

Das Folgejahr 1995 lag voll im Trend des Vorjahres. Mit einer sprunghaften Zunahme der Zuschauerzahlen von Veranstaltungen und rückläufigen Besucherzahlen bei den Dauereinrichtungen, wurde aber mit insgesamt 5 456 544 Besuchern ein dickes Plus erzielt. Bei einem um fast 2,3 Millionen DM geringeren Umsatzerlös wurde erfreulicherweise nochmals eine Verlustminderung, dieses Mal um knapp eine halbe Million DM, erreicht.

Am 6. März 1995 wurde mit dem ersten Spatenstich durch den Olympiapark-Architekten Professor Günther Behnisch, den Münchner Oberbürgermeister Christian Ude und den Olympiapark-Chef Wilfrid Spronk der Bau des neuen Olympia-Werkstättengebäudes in Angriff genommen, wie schon erwähnt, eine der größten Baumaßnahmen nach dem Ende der Olympischen Spiele, das schon im Jahr 1996 bezogen und damit in Betrieb genommen werden konnte. Als anstehende Unterhalts- und Sanierungsmaßnahmen nennt der Geschäftsbericht 1995 vor allem die notwendige Sanierung des Olympiadaches, als eine Hauptaufgabe für die nächsten 10 bis 15 Jahre. Die Notwendigkeit dieser Maßnahme begründet ein eigens 1994 hierfür in Auftrag gegebenes Gutachten. Demnach müssen die Dachwartungsarbeiten künftig mit weitaus größerem Aufwand als bisher durchgeführt und voraussichtlich alle noch vorhandenen Original- Acrylglasplatten, das ist etwa 70 % der Gesamtdachfläche, durch neue ersetzt werden.

Zum Abschluß des Geschäftsjahres 1996, dem 24. Jahr des Bestehens des Olympiaparks in seiner heutigen Form, kann die MOG mit einem neuen, vorerst letzten

Finanzen

Tabelle 4

Jahr	Umsatzerlöse	Jahresfehlbetrag (= Verlust) / Ausgleich durch die LHM
1973	13 377 853	1 864 327
1974	14 364 239	3 753 623
1975	16 285 671	3 503 638
1976	17 199 710	2 745 813
1977	18 216 065	3 807 152
1978	18 485 695	5 674 755
1979	19 897 458	6 351 075
1980	22 413 244	6 272 257
1981	20 525 102	9 418 508
1982	22 286 608	9 189 905
1983	21 817 299	9 262 382
1984	22 123 245	8 763 735
1985	23 087 122	9 435 919
1986	24 234 010	9 709 074
1987	27 866 368	12 834 917
1988	29 398 173	10 999 937
1989	31 264 999	10 869 901
1990	36 352 729	12 831 938
1991	36 581 041	15 883 023
1992	37 974 875	18 526 797
1993	44 766 744	17 909 192
1994	46 401 641	17 496 943
1995	44 116 486	16 949 072
1996	48 581 939	16 682 835
Insgesamt	657 618 313	240 736 718

Quelle: Gewinn- und Verlustrechnung der Münchner Olympiapark GmbH.

Rekordergebnis aufwarten. Fast 6 Millionen Besucher, davon über 4 Millionen als Zuschauer von 339 Veranstaltungen, erbrachten in diesem Jahr den bisher höchsten Umsatzerlös von nahezu 48,6 Millionen DM. Gleichzeitig sank der Jahresfehlbetrag noch einmal um rund eine Viertelmillion DM. Der Geschäftsbericht 1996 berichtet von hochklassigen Sportveranstaltungen, Konzerten mit Megastars und interessanten Ausstellungen. Allen voran der Auftritt von „The 3 Tenors“, Luciano Pavarotti, José Carreras und Plácido Domingo im Olympiastadion, ein auch für München aufsehenerregendes Ereignis. Der neue Besucherrekord mit dem wirtschaftlichen Spitzenergebnis, so ist dem Geschäftsbericht zu entnehmen, ist nicht unmaßgeblich den Besuchern der Spiele des FC Bayern München und des TSV 1860 München zu verdanken. Weitere Veranstaltungen wie das BR-Familienfest „Samma im Park“ oder das Olympiapark-Sommerfest, das Münchner Sechstagerennen, der Compaq Grand Slam Cup und eine Reihe von

Konzerten – allen voran die Rock-Queen Tina Turner, die allein mit ihren Auftritten die Olympiahalle insgesamt neunmal füllte – trugen zu diesem außerordentlich erfolgreichen Geschäftsjahr bei.

Wie schon so oft vorher, verweist die MOG bei dieser Gelegenheit auf den immer größer werdenden Konkurrenzdruck im In- und Ausland, der den Olympiapark künftig vor schwierige Aufgaben stellen wird und nennt hier beispielhaft die neuen Hallen in Berlin und die 1998 eröffnende Mehrzweckhalle in Köln mit Platz für 20 000 Besucher. Auch bei den Stadien entsteht europaweit Konkurrenz durch umfangreiche Umbauten vor allem zur Verbesserung der Zuschauer-situation sowie durch neue Sportstadien mit Fan-Restaurants, VIP-Logen und allen möglichen anderen Einrichtungen nach amerikanischem Muster. Um konkurrenzfähig zu bleiben, muß die MOG immer wieder neue Wege gehen, um seinen in der Vergangenheit erworbenen Ruf, als in Eu-

ropa führender Erlebnispark, auszubauen. Dazu ist es notwendig, auch die äußeren Voraussetzungen, das sind die Hallen und Stadien, den gestiegenen Anforderungen anzupassen. Mit dem Projekt „Olympic Spirit“, einem olympischen Museum mit Erlebnisswelt, das seine Weltpremiere voraussichtlich im Herbst 1998 im Olympiapark feiern wird, wurde nicht nur eine neue Attraktion für den Park gefunden, sondern damit das Olympia-Radstadion einer neuen, voraussichtlich wirtschaftlich lukrativeren Bestimmung zugeführt. Eine weitere Notwendigkeit sind die Modernisierung und der Umbau des Olympiastadions. Da gibt es zwar schon konkrete Umbaupläne vom Olympia-Architekten Professor Behnisch, die eine Umsetzung der Zielvorstellungen für eine neue Erlebnisswelt ermöglichen. Demnach sollen Unterhaltung, zum Beispiel in speziellen Fan-Treffs, Freizeitvergnügen für die ganze Familie und Multi-Media-Angebote, um nur einige Punkte zu nennen, ein völlig neues Gewicht erhalten. Die Verbesserung der Infrastruktur und des Komforts im Olympiastadion, versichert die MOG, kommt allen Besuchern, dem VIP-Gast genauso, wie dem breiten Fußballpublikum, zugute.

Die Umbaupläne für das Olympia-Stadion sehen konkret die vollständige Überdachung der Gegengeraden, die Tieferlegung des Spielfeldes unter Beibehaltung der Leichtathletikbahn und dadurch mögliche 70 000 Sitzplätze, den Neubau von Logen für 600 Besucher, die Modernisierung des Ehrengastbereiches, ein Zusatzgebäude an der Stadion-Westseite mit rund 6 000 Quadratmetern Fläche für zusätzliche Aufenthalts- und Restauranträume sowie die völlige Modernisierung des Kommunikations- und Multimedianeetzes vor. Die Baukosten für diese Maßnahmen werden überschlägig mit rund 250 Millionen DM beziffert. Dem stehen gegenwärtig Einnahmen aus dem Olympiastadion aus Miete, Pacht und Nebenleistungen in Höhe von zusammen 7,5 Millionen DM im Jahre 1996 durch 41 Fußballveranstaltungen mit rund 1,9 Millionen Zuschauern sowie 13 sonstigen Veranstaltungen – unter anderem zwei Open-Air-Konzerte – mit zusätzlich rund 260 000 Besuchern gegenüber. Weitere 5,9 Millionen DM kamen aus dem Warenverkauf noch hinzu. Voraussetzung für die Realisierung ihrer Umbaupläne – so versichert die MOG – ist eine langfristige Garantie der Fußballnutzung des Olympiastadions durch den FC Bayern München und den TSV 1860 München. Die neuerdings vom FC Bayern München vehement betriebenen Umbaupläne für ein eigenes Fußballstadion und Äußerungen des TSV 1860 München, einmal das Olympiastadion und dann wieder das künftige Stadion des FC Bayern München mitbenutzen zu wollen, werden wahrscheinlich vorerst einmal die Stadion-Umbaupläne der MOG größtenteils auf Eis legen lassen, bis Klarheit darüber besteht, welche Entwicklung

der Fußball in München diesbezüglich nehmen wird. Die MOG argumentiert aber mit der überragenden Bedeutung des Olympiastadions für den Olympiapark und will mit allen Anstrengungen in den nächsten Jahren dieses den heutigen Anforderungen an ein multifunktionales Stadion anpassen. Im Hinblick auf die entstehende Konkurrenzsituation durch ein eigenes FC-Bayern-Stadion, besteht die MOG nunmehr, unabhängig von der ursprünglichen geforderten langfristig gesicherten Fußballnutzung des Olympia-Stadions als Umbauvoraussetzung, auf eine schnelle Realisierung des Stadionumbaus. Dementsprechend hat sich auch der Aufsichtsrat der MOG für den Umbau entschieden.

Anzumerken ist hier, daß entsprechend den Forderungen der UEFA und FIFA, das Olympiastadion seit der Fußball-Sommerpause nunmehr über ein einhundertprozentiges Angebot von Sitzplätzen verfügt und somit auch der Austragung internationaler Fußballspiele hier nichts mehr im Wege steht.

Mit einem in die Zukunft gerichteten Blick will die MOG das eigene Organisations- und Personalgefüge einer kritischen Überprüfung unterziehen.

Auch bei den Dauerbetrieben dürften anstehende, nicht unerhebliche Sanierungsmaßnahmen, nach einer meist recht intensiven Nutzung in einem Vierteljahrhundert kaum verwundern. Auch hier will die MOG prüfen, ob und inwieweit eine vollständige Sanierung wirtschaftlich vertretbar ist oder ob an partielle Schließungen oder Stilllegungen gedacht werden muß.

Die Gesamtleistung der MOG kann letztlich nur an ihrer Aufgabenstellung, die olympischen Anlagen zu betreiben, das heißt sie mit Leben zu füllen, und zu unterhalten, insbesondere daran beurteilt werden, inwieweit dies gelungen ist.

Anlässlich der Pressekonferenz „25 Jahre Olympiapark München“ am 21. Januar 1997 konnte der Geschäftsführer der Olympiapark München GmbH, Wilfrid Spronk, eine stolze Bilanz präsentieren. In den vergangenen 25 Jahren war der Olympiapark Treffpunkt für 113,4 Millionen registrierter Besucher (Stand 31. Dezember 1996). Nicht mitgerechnet sind die Millionen von Münchnern und Touristen, die als Spaziergänger oder Freizeitsportler sich außerhalb der Sportstätten in den weitläufigen Parkanlagen ihre Zeit vertrieben und etwas für ihre Gesundheit getan haben. Die Sportstätten des Olympiaparks waren in dieser Zeit Austragungsort von 24 Welt- und 11 Europameisterschaften sowie 65 nationaler Titelkämpfe, um nur die Spitzenereignisse zu nennen. Nicht

zu vergessen sind die Davispokal-Kämpfe, die vielen Bundesligaspiele des FC Bayern München und des TSV 1860 sowie die Europapokal- und Europameisterschaftsspiele und das Auf und Ab im Eishockey. Hinzu kommen die hochkarätigen Konzerte mit Stars aus Rock, Pop und Klassik sowie große Kongresse und Ausstellungen.

Wirtschaftlich betrachtet, ist der Olympiapark ein voller Erfolg. Zu ihrem 25. Geburtstag kann die MOG vermelden, daß die bis dato erzielten Einnahmen die Prognosen der Anfangsjahre bei weitem überschritten haben (siehe Tabelle 4). Neben ihrem eigenen Umsatzerlös in den vergangenen 25 Jahren schätzt die MOG die von Dritten im Olympiapark erzielten Umsätze in dieser Zeit auf etwa 3,5 Milliarden DM. Hinzu kommen noch mittelbare Umsätze im Hotel-, Gastronomie- und Einzelhandelsbereich von auswärtigen Besuchern. Diese Zahlen sprechen für sich bei der Beurteilung der wirtschaftlichen Bedeutung des Olympiaparks für München und die Münchner Wirtschaft.

Mit Stolz stellt der Geschäftsführer der MOG fest, daß aus dem Hoheitshaushalt der Landeshauptstadt München bis heute für den Betrieb und Unterhalt der gesamten Olympiaanlagen noch kein Pfennig bezahlt wurde. Denn die bisherigen Leistungen der Stadt für die MOG

stammen aus der Olympiarücklage und deren Zinserträgen. An dieser Stelle ist anzumerken, daß die Olympiarücklage der Stadt, die seinerzeit mit der Einmalzahlung des Bundes in Höhe von 130 Millionen DM begründet wurde, trotz der umfangreichen Entnahmen immer noch 132 Millionen DM (Stand 31.12.1996) umfaßt. Demnach ist die Substanz dieser Rücklage bislang unberührt.

Schon zehn Jahre nach der Eröffnung des Olympiaparks hat der damalige Münchner Oberbürgermeister erkannt, daß München mit dieser Lösung gut gefahren ist und resümierend festgestellt, daß "ein einfallreiches und risikofreudiges Management es verstanden hat den Park binnen weniger Jahre mit Leben zu erfüllen und ihn zur meistbesuchten und damit populärsten Institution unserer Stadt zu machen". Diese Beurteilung ist sicher am zutreffendsten und gilt unverändert auch heute!

Heute ist der Münchner Olympiapark - zwar bei aufkommender Konkurrenz - nach wie vor das größte Veranstaltungs- und Freizeitzentrum Europas. München und vor allem der Münchner Norden haben durch ihn deutlich an "Marktwert" und Lebensqualität gewonnen.

*Karlheinz Wildenrother
Dipl. Verwaltungswirt (FH)*